

an der Nord-Seite des *Yangtszë* hinweg zu dem blinden Ende des Canal-Netzes, auf welchem die Verfrachtung der Waaren nach dem *Han-kiang* geschieht,¹⁾ während sich auf der Süd-Seite die verschiedenen Zugänge zum *Tai ping*-Canal befinden, welcher die Verbindung mit dem *Tungting*-See herstellt.²⁾ Im Sommer soll, nach den Erkundungen von BLAKISTON,³⁾ das Wasser des *Yangtszë* dort hinein strömen, mithin den See speisen, während im Winter das Bett des Canals höher liegt als der Spiegel des *Yangtszë*.

Bei der weiteren Fahrt ragen aus den Alluvien der Süd-Seite inselartige Berge auf. Gegen den ersten derselben, bei *Shi-shou-hsiën*, stösst der *Yangtszë*, um sich unter sehr spitzem Winkel wieder hinweg zu wenden. Dieser Berg besteht aus rothem Sandstein, welcher NO streicht und 45° NW einfällt. Dies ist die erste von sieben schnell auf einander folgenden Windungen des Flusses, welche die directe Entfernung zwischen ihren Endpunkten beinahe verdreifachen.⁴⁾ An der Süd-Seite gibt BLAKISTON eine grosse inselartige Hügelgruppe an, deren Höhe er zu 1500 Fuss [450 m] schätzte;⁵⁾ ausserdem noch einige kleinere.

Von der Mündung des *Hsiang-kiang* bis *Han-kou*.

— 123 geogr. Meilen [228 km]. —

(Vom 21. bis 26. Februar 1870.)

Die Richtung, welche der *Yangtszë* in dieser Strecke hat, ist die Fortsetzung derjenigen des kleineren, aus dem *Tungting*-See kommenden Flusses. Bei *Kin-hö-kou*, wo Beide sich vereinigen, möchte man, so weit es die Richtung betrifft, den Letzteren für den Hauptstrom, den *Yangtszë* für einen Nebenfluss desselben halten. Die Ursache liegt in dem Umstand, dass vom See bis *Han-kou* der Rand der Ebene im Allgemeinen von SW nach NO gerichtet ist und die Lage der Stromrinne bezeichnet, der *Yangtszë* aber, nach seinen Irrungen durch die Alluvien, dieselbe erst hier betritt. Dazu kommt, dass beide Flüsse gleiche Breite haben,⁶⁾ und dass weitaus der grössere Schiffsverkehr auf dem Abfluss des *Tungting*-Sees und von dort nach *Han-kou* stattfindet. Unaufhörlich ziehen Reihen von Fahrzeugen aus dem See an der Mündung des Hauptstromes vorbei, und dieser trägt zur Vermehrung ihrer Zahl nur wenig bei. Im Gegensatz zu den starken Windungen des *Yangtszë* bis zu diesem Punkt steht die einfache, ziemlich gerade

¹⁾ [S. oben, S. 503, und unten, S. 535.]

²⁾ [S. oben.]

³⁾ [S. BLAKISTON, *Five months on the Yang-tsze* (1862), S. 109f., 331f.]

⁴⁾ Die geradlinige Entfernung von *Shi-shou* bis zur Vereinigung des *Yangtszë* mit dem *Tungting*-Ausfluss beträgt 44, der Lauf des Flusses zwischen beiden Punkten beinahe 120 g. M. [82 bzw. 222 km. Nach der englischen Admiralitäts-Karte (von 1907) hat der Fluss jene erste Biegung seitdem in der Sehne abgeschnitten und fliesst nicht mehr bei *Shi-shou-hsiën* vorbei (s. Atlas).]

⁵⁾ [Nach der englischen Karte könnte Dies der zu 1300 Fuss angegebene *Hwa-yung-shan* sein.]

⁶⁾ [Nach dem Tagebuch war (21. Februar) der *Hsiang-kiang* sogar breiter und anscheinend wasserreicher, was wohl nur während des Niedrigwassers im *Yangtszë* zutreffen kann.]